

## Phettbergs Predigt dienst

# Mark Janicello von allen verlassen

... Mark Janicello sang Jahre um Jahre vom Leben der Helden. Elvis Presley, Mario Lanza in Glammer und Gloria. Die High Society pries ihn und jubelte, und jetzt spielt er die alternde, dickliche Tunte "Charlie", von allen verlassen. Auf der kleinen Bühne des Stadnikow steht der riesige Kerl voll Unglück. Der gebürtige Amerikaner hat eine auf dem europäischen Kontinent gänzlich unbekannte selbstverständliche Körperlichkeit. Die kein Mut ist, sondern "ist". Die sind dort Körper. Er ist das heulende Elend und strengt sich nicht an. Niemals verspürte ich Elend in drei Körperbewegungen einleuchtender als vermittelt durch Janicello's Charlie. Ein von Bela Fischer komponiertes Ein-Personen-Musical, welturaufgeführt von Mark Janicello. Von ihm selbst arrangiert und inszeniert, und von Rolf Rettberg übersetzt. Es geschieht mit einer Dichte selbstverständlichen Standards, wie sie in Wien undenkbar erscheint für Soloprogramme. Wir denken immer. Und das ist anstrengend, und dann sagen wir: Ach was. Und auch dieser Text "denkt" und körpert nicht.

Voll Traurigkeit, dass alles schief gegangen ist im Leben Charlies, vermittelt Janicellos Körpersprache von der ersten Bewegung an eine unmittelbare Information des Irrtums Menschsein. Als er das hübscheste Jüngelchen war, knabberten alle an ihm, missbrauchten ihn, und jetzt alt, dicklich und kapriziert, braucht ihn niemand mehr.

Der Amerikaner Janicello leistet development aid für bodywise, wie es ansonsten nur ein Monatsaufenthalt in New York leistet. Diese eine Person an diesem kurzen, so schnell verrinnenden Abend des Weinens, aber nicht der Weinerlichkeit.

Und das Phänomen besteht darin, dass auch in der Wiener Reality alle die "Seitenblicke"-Larven ihren Helden verließen: Nur die Wiener Zeitung brachte einen Bericht über die große Arbeit Marks. Die Adabeis, die Bussibussis blieben alle aus. Sie sagen nur das Flockige, Kitschige an. Der Tristesse entheben sie sich. *Conditio humana*. Charlie nimmt sich das Leben. Die Adabeis gehen zur nächsten Charity. Janicello steigt erhobenen Hauptes die Stufen des Stadnikows hinauf wie ein Entwicklungshelfer. Amerikaner in Wien. Ich bleibe Symptomträger.

Natürlich erschüttert es, dass Hunderte in Jerusalem gleichzeitig an den Kreuzen hingen, wochenlang, und Jesus war nur einer von ihnen, und am Ende noch nicht einmal schön. Die römischen Soldaten gewärtigten das zu vollstreckende Material nicht. Wenn du alt bist und bummelig und dich weder um-, noch in Form bringen kannst – was wird dann sein? Damen und Herren, Schwestern und Brüder, besucht Charlie im Stadnikow, es ist kein Kabarett, es ist eine unmittelbare Einweihung ins Sein. Ein Flug nach New York um 200 Schilling. Andererseits wiederum, wenn ich sie alle hinrennen sähe, die Gekleideten, ins Stadnikow, und die große Tristesse vor prallem Saal stattfände! Es ist interessant und gibt mir wieder recht, wie das Sein sich wehrt.